

Das Zuchtamt informiert



1. Kurpfälzischer Rassekatzen Verband e.V.

Zuchtamt: Hans Klein
Hauptstr. 92 – 64668 Zotzenbach
Tel. 06253 – 8 52 06
e-mail: 2.vorsitzender@1-krv.de

Aktuelle Informationen zur FIP (Feline Infektiösen Peritonitis) bei der Katze

(Stand: 12. Januar 2004, Quelle: www.blendivet.de)

Die Erkrankung entsteht durch **Mutation von Coronaviren** im Körper der Katze, die erkrankt.

Coronaviren sind sehr ansteckend, das heißt, sie werden von einer auf die andere Katze übertragen. Wenn mehrere Katzen zusammen leben, breitet sich Coronavirus bei allen Tieren des Bestandes aus. Je größer der Bestand ist, desto stärker vermehren sich die Viren in jedem einzelnen Tier. Dadurch wird auch ein höherer Corona-Titer im Blut (vgl. Laborergebnisse) erreicht.

Mutierte Coronaviren (FIP-Viren) sind (fast) nicht ansteckend, das heißt, sie werden von einer befallenen Katze nicht auf eine andere Katze übertragen, auch wenn sie engen Kontakt haben.

(Von dieser Regel scheint es Ausnahmen zu geben: Beispielsweise können vermutlich erkrankte Tiere auch mutierte Coronaviren bei Kämpfen durch Bisse übertragen. Dies würde befristete FIP-Ausbrüche auf dem Lande unter freilebenden Katzen erklären)

Eine Katze, die einen Corona-Titer (unabhängig von der Höhe) hat, aber weder Symptome noch Laborwerte, die für die Erkrankung sprechen, ist als FIP-frei anzusehen. Das heißt: diese Katze ist nicht an FIP erkrankt.

Zur Bedeutung der **FIP-Impfung**:

- 1) Eine echte Immunität kann sich nach der Impfung nur entwickeln, wenn die betreffende Katze noch keinen Kontakt zu Coronaviren hatte. Es entwickelt sich bei 75% dieser Impflinge eine belastungsfähige lokale Immunität. Die Impfung muss unbedingt jährlich aufgefrischt werden.
- 2) Leider gibt es keine Methode, um mit Sicherheit Corona - freie Tiere zu erkennen. Auch bei negativem Titer können die Katzen Coronavirus in sich tragen.
- 3) Tiere, die bereits Corona-positiv sind, können durch die Impfung nicht vor der Entwicklung von FIP geschützt werden. Dennoch wird die Impfung beispielsweise in Tierheimen mit Erfolg bei der Eindämmung der FIP-Erkrankung eingesetzt. Neben den zu treffenden hygienischen Massnahmen soll die Impfung auch eine gewisse Resistenz gegen neu aufgenommenen Coronaviren bieten.

Ein Bestand, in dem Coronaviren waren, kann nicht saniert werden, das heißt, es werden immer Coronaviren im Bestand bleiben.

(Schätzungen besagen, dass 60% bis über 90 % der Bestände, in denen mehr als 8 - 10 Katzen leben, Corona-positiv sind.)

Corona-Viren können in einem Bestand reduziert werden durch:

- 1) optimierte Haltung und Fütterung (Hygiene, z.B. mindestens eine Katzentoiletten pro zwei Katzen, mindestens zwei Katzentoiletten pro Haushalt; Vitamin- und Mineralstoffversorgung sicherstellen)
- 2) Streßreduktion (Bestandsgröße verkleinern, ausreichend erhöhte Sitzplätze schaffen)
- 3) Bei Einzeltieren oder wenn 2 - 3 Katzen zusammen gehalten werden:
.....antivirale / immunistimulierende Therapie (Interferon)
- (4) eventuell FIP-Impfung bei größeren Beständen oder häufigem Wechsel wie beispielsweise in Tierheimen)

Die Rassen Main Coon und Siam scheinen häufiger betroffen zu sein als andere Rassen. Unabhängig von der Rasse sei aber nochmals betont: Es gibt wenig Bestände mit mehr als 10 Katzen, die Corona-frei sind.

Unmittelbare Konsequenzen für eine betroffene Zucht:

- 1) Die getesteten Katzen, die zwar Titer haben, aber keine weiteren Symptome oder Blutbefunde, sind gesund und damit auch zur Zucht geeignet. Anzustreben ist, dass der Titer vor der Zuchtnutzung sinkt.
- 2) Durch Impfung kann in einem betroffenen Bestand nur bedingt etwas erreicht werden.
- 3) Es ist nahezu unmöglich, einen größeren coronafreien Bestand aufzubauen.
- 4) Durch dreimalige Titerbestimmung in 6-wöchigem Abstand werden Dauerausscheider erkannt, die den Bestand verlassen müssen. (Ihr Titer bleibt immer hoch, während bei "normalen" Katzen der Titer zeitweise niedriger wird.)
- 5) Zu beachten: Durch Impfungen jeder Art kann der FIP-Titer während der folgenden vier Wochen von niedrigen Werten aus stark ansteigen (bis zu 1:800), ohne dass sich Coronaviren in diesem Maße vermehren. Die Titerbestimmung macht also während einer Zeit von vier Wochen nach einer Impfung keinen Sinn.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei Dr. Konrad Blendinger & Dr. Christine Blendinger, Fachtierärzte für Kleintiere in 65719 Hofheim-Wallau, für die Erlaubnis diesen von Ihnen verfassten Artikel veröffentlichen zu dürfen.

Quelle: www.blendivet.de